

Erfahrungsbericht Erasmus-Semester an der Linnaeus University in Kalmar WiSe 2023/24 Schweden

Da ich zum Ende meines Bachelorstudiums der Umweltwissenschaften gerne noch Erfahrungen im Ausland sammeln wollte, entschied ich mich mein 7. Semester als Erasmus-Semester an einer europäischen Partneruniversität zu verbringen. Schweden erschien mir als Zielland zwar sehr attraktiv (ich hatte dort schon ein paar Urlaube verbracht und vor einiger Zeit auch einen Schwedisch-Kurs besucht), aber die Linnaeus Universität in Kalmar hatte ich zunächst gar nicht in der engeren Wahl, was vor allem mit der eher geringen Auswahl an Kursen zu tun hatte. Als es dann aber weder mit meiner Erst- noch Zweitwahl geklappt hatte, musste ich mich recht kurzfristig entscheiden, ob ich mich noch auf einen der übrig gebliebenen Austauschplätze bewerben möchte. Ich war zunächst etwas enttäuscht, habe mich dann aber doch noch für Kalmar entschieden. Rückblickend bin ich sehr froh, dass es so gekommen ist!

Vorbereitung

Für die Bewerbung an der Partneruni wurden wir per Mail über alle wichtigen Schritte und Deadlines informiert. Die Bewerbung lief über eine zentrale Plattform, wo man auch einige Dokumente hochladen musste. Es lohnt sich, sich frühzeitig um diese zu kümmern. Man benötigt nämlich unter anderem einen Nachweis über Englischkenntnisse auf B2-Niveau, und wenn man keinen offiziellen Test vorzuweisen hat, muss man sich die Kenntnisse auf einem eigenen Formular der Linnaeus Universität von einer/m Englischlehrer:in bestätigen lassen. Ich habe mir das Dokument daher von meiner Englischlehrerin aus der Schulzeit unterschreiben lassen. Etwa Mitte Mai bekommt man dann die offizielle Benachrichtigung, für welche Kurse man angenommen wurde (Notification of Selection Results). Im Vorfeld gab es noch ein paar Webinare, in denen das International Office der LNU über den Bewerbungsprozess und weitere Vorbereitungen informiert hat. Es gibt auch die Möglichkeit, sich für das Buddy-Programm zu registrieren, dann bekommt man einen „Buddy“ zugewiesen, also eine Person, an die man sich mit Fragen wenden kann und die z.B. beim Ankommen in der neuen Umgebung unterstützt.

Nach der Bewerbung habe ich mich um eine Unterkunft gekümmert. In Kalmar werden die meisten Studierendenunterkünfte durch das Wohnungsunternehmen Kalmarhem vermietet, man kann aber natürlich auch privat etwas suchen, z.B. über Facebook. Möchte man ein Zimmer über Kalmarhem mieten – was ich auch empfehlen kann – sollte man sich frühzeitig auf deren Website registrieren. Für jeden Tag, den man dort als Suchende:r registriert ist, bekommt man nämlich einen Punkt. Wenn man sich dann auf ein bestimmtes Zimmer bewirbt, ist die Chance dieses zu bekommen höher, je mehr Punkte man hat. Die Registrierung ist auch schon möglich, bevor man die Notification of Selection Results erhalten hat (dann als Personal Code einfach das Geburtsdatum verwenden), auf ein Zimmer bewerben kann man sich aber erst nach Einreichen des Dokuments.

Anreise

Das Semester begann in Schweden schon Ende August und ich habe mich etwa eine Woche vor Semesterbeginn auf den Weg gemacht. Ich bin von Hamburg aus mit der Bahn angereist (ca. 12 Stunden) und musste dabei einmal in Kopenhagen umsteigen. Bei der Ankunft ist noch darauf zu achten, dass das Büro von Kalmarhem, wo man die Schlüssel abholt, recht kurze Öffnungszeiten hat. Wenn man also später ankommt, sollte man sich für die erste Nacht um eine andere Unterkunft kümmern oder die Schlüssel von einer anderen Person abholen lassen.

Unterkunft

Wie bereits erwähnt, war ich in einem Studierendenwohnheim von Kalmarhem untergebracht. Ich habe in Falkenbergsvägen gewohnt, von dort braucht man in etwa 10-15 min mit dem Fahrrad bzw. 30 min zu Fuß zur Uni, oder man läuft ein paar Minuten zur nächsten Bushaltestelle und fährt ca. 5 min mit dem Bus. Das Wohnheim liegt in einer ruhigeren Gegend und in der Nähe gibt es auch einige Einkaufsmöglichkeiten. Mein Zimmer war 16 m² groß und ich habe mir das Bad mit einer anderen Person geteilt. Auf dem Flur können insgesamt acht Leute wohnen, die sich eine gemeinsame Küche teilen. Durch das Teilen der Küche habe ich auch sehr schnell Leute kennengelernt, viele davon waren auch internationale bzw. Austauschstudierende. Ein Waschraum und Fahrradschuppen befanden sich in einem angrenzenden Gebäude. Mein Zimmer war möbliert (Bettdecke und Kissen musste ich aber selbst mitbringen/kaufen), was aber nicht bei allen Zimmern von Kalmarhem der Fall ist, darauf sollte man bei der Zimmerauswahl also achten.

Studium

An der Linnaeus Universität belegt man als Uwi Kurse aus dem Biologie-Bachelor. Im Herbstsemester werden die Kurse *Marine Ecology* (15 CP), *Freshwater Ecology* (7,5 CP) und *Fish Ecology* (7,5 CP) angeboten. Zudem kann man die Kurse *Beginner's Swedish I & II* (je 7,5) belegen. Es ist zwar möglich, alle dieser angebotenen Kurse zu besuchen, das würde ich jedoch nicht unbedingt empfehlen, da der Arbeitsaufwand dann teils schon sehr hoch sein kann. Ich habe *Freshwater Ecology* und *Fish Ecology* sowie die beiden Schwedisch-Kurse belegt. Schwedisch fand an zwei Tagen pro Woche abends statt und am Ende jedes Kurses gab es eine mündliche und eine schriftliche Prüfung. Man braucht zwar etwas Zeit, um vor- und nachzubereiten, aber ich würde den Aufwand definitiv geringer einschätzen als für den *Marine Ecology* Kurs mit der gleichen Anzahl an CP.

In Schweden ist das Semester etwas anders strukturiert als wir es von unserem Studium gewohnt sind. Anstatt alle Kurse mehr oder weniger parallel zu belegen, hat man ein oder zwei Kurse gleichzeitig und danach beginnt der nächste Kurs. Die Prüfungsleistung kommt auch direkt am Ende jedes Kurses, sodass es keine Klausurenphase zum Ende des Semesters gibt. *Marine Ecology* geht über das ganze Semester und *Freshwater* und *Fish Ecology* jeweils ein halbes Semester. Dabei wechseln sich die Kurse ab, sodass man immer meist zwei Wochen lang nur einen der Kurse hat. Der Stundenplan sah jede Woche anders aus und häufig waren auch Zeiten zum Selbststudium eingeplant. Mir persönlich hat dieses System sehr gut gefallen, da man sich so ganz auf einen Kurs fokussieren konnte und in der Zeit viel geschafft hat. Ich hatte dann auch immer mal wieder ein oder zwei Wochen nur mit Schwedisch und konnte in der Zeit andere Dinge unternehmen oder einfach ein bisschen entspannen.

Im *Freshwater Ecology* Kurs hatten wir zu Beginn zwei Field Days und haben Proben in einem Bach bzw. See genommen, was echt Spaß gemacht hat. Zum Kurs gehörten außerdem Vorlesungen, Laborarbeit und Seminare, in denen wir uns mit dem Lehrbuch beschäftigt haben. Es gab einige unbenotete Abgaben und wir haben in Gruppen selbsterhobene oder vorhandene Daten analysiert und präsentiert. Am Ende des Kurses haben wir eine Klausur geschrieben, für die man gut mit den Seminarfragen lernen konnte.

Im *Fish Ecology* Kurs hatten wir einige Vorlesungen, die ich sehr interessant fand, und spannende Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte. Im ersten Teil des Kurses haben wir Daten zu an einem Field day gefangenen Fischen hinsichtlich einer bestimmten Fragestellung ausgewertet. Ein weiterer Teil des Kurses war das „Fish Lab“, wo wir in Gruppen Experimente entworfen, durchgeführt und ausgewertet sowie präsentiert haben. Die benotete Prüfungsleistung bestand

in einem individuellen sog. Term Paper, in dem wir mit Hilfe von wissenschaftlicher Literatur ein Thema diskutiert haben. Für alle Berichte gab es schnelles und hilfreiches Feedback von den Lehrenden, zu denen auch das Verhältnis insgesamt informeller ist als es meist in Deutschland der Fall ist (z.B. Ansprache immer mit Vornamen).

Die Gebäude auf dem Campus sind sehr modern, es gibt auch viele Gruppenräume zum gemeinsamen Arbeiten. Die Bibliothek ist ein netter Ort zum Lernen mit schönem Ausblick, nur manchmal kann es etwas voll sein. Wenn es einen negativen Aspekt gibt, dann dass es keine Mensa gibt – für uns verwöhnte Oldenburger erstmal ein ganz schöner Schock. Man gewöhnt sich aber schnell daran, eigenes Essen mitzubringen und es gibt in den Gebäuden Räume mit Mikrowellen zum Aufwärmen und Essen.

Alltag und Freizeit

Kalmar ist eine eher kleinere Stadt, hat aber einiges zu bieten. Neben dem Schloss (*Kalmar Slott*) als Wahrzeichen der Stadt ist die Lage direkt am Meer natürlich ein echtes Highlight. Bis in den September hinein lädt das Wetter zum Baden ein, wer mutig ist kann dem *Cold Bath Club* beitreten und auch im Winter ins Wasser tauchen. Vom Steg in der Nähe des Schlosses aus kann man wunderschön den Sonnenuntergang beobachten, was ich auch regelmäßig gemacht habe. Im Süden Kalmars befindet sich das Gebiet *Stensö*, wo man sehr schön spazieren/wandern kann. Wer gerne draußen unterwegs ist, sollte auf jeden Fall über die Brücke nach Öland fahren (geht auch mit dem Bus). Dort gibt es viele schöne Gebiete zum Wandern, außerdem ist die Insel ein Hotspot zum Beobachten von Vögeln.

An der Uni ist das Erasmus Student Network (ESN) die Organisation für internationale Studierende. In den ersten zwei Wochen gab es jeden Tag Veranstaltungen wie eine gemeinsame Fika, Wanderung oder Partys. An diesen teilzunehmen würde ich unbedingt empfehlen, man lernt Kalmar kennen und kann erste Kontakte knüpfen. Auch innerhalb des Semesters gab es gelegentlich Veranstaltungen. Zusammen mit einer Reiseagentur organisiert ESN auch ein paar Reisen im Semester, während ich dort war gab es Trips nach Norwegen und Lappland. Leider konnte ich an diesen nicht teilnehmen, da ich zu der Zeit jeweils teilnahmepflichtige Veranstaltungen hatte. Für einen kürzeren Trip übers Wochenende kann man gut nach z.B. Göteborg, Stockholm oder Kopenhagen fahren, jeweils in ein paar Stunden mit dem Zug.

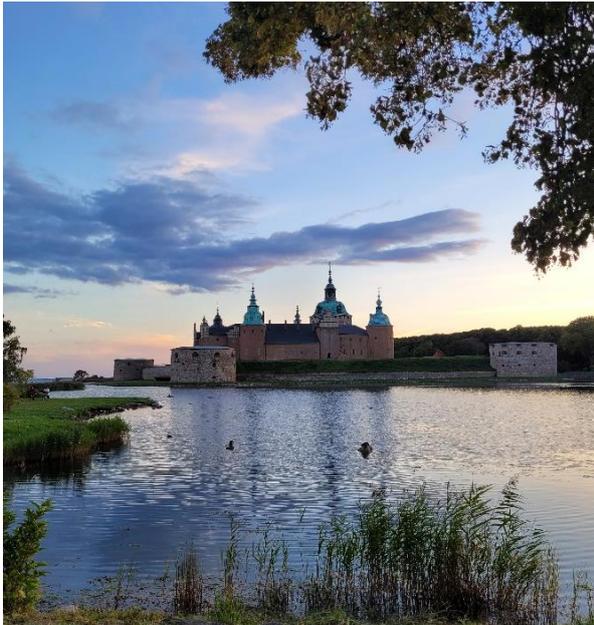
Fazit

Ich habe die Zeit in Kalmar wirklich sehr genossen und bin froh dort gelandet zu sein! Die Stadt und die Umgebung sind sehr schön und ich habe mich nach einiger Zeit dort auch zuhause gefühlt. Überrascht war ich davon, wie viel Spaß mir das Studium meistens gemacht hat. Ich fand es super, dass Theorie und Praxis meistens direkt verknüpft waren und habe das Gefühl, wirklich viel gelernt zu haben. Ich werde die Zeit immer in besonderer Erinnerung behalten und kann ein Auslandssemester in Kalmar definitiv empfehlen!

Zum Ende noch ein paar (schon erwähnte oder neue) praktische Tipps:

- Mit einem Fahrrad lebt es sich meiner Meinung nach deutlich leichter! Für uns gab es z.B. das Angebot, für ein Semester ein Fahrrad von einem Fahrradverleih auf Öland für etwa 100€ auszuleihen, ansonsten gibt es in Kalmar weitere Möglichkeiten, ein Fahrrad zu leihen oder gebraucht zu kaufen.
- In Schweden wird fast nur mit Karte gezahlt, häufig ist Barzahlung gar nicht möglich. Also am besten rechtzeitig um eine Kreditkarte kümmern!

- Die meisten Läden (v.a. Supermärkte) haben auch sonntags geöffnet.
- Frühzeitig bei Kalmarhem registrieren und Punkte sammeln!
- An Veranstaltungen z.B. von ESN teilnehmen, gerade in den Orientierungswochen!
- In Schweden laufen im Kino fast alle englischsprachigen Filme im Originalton mit schwedischen Untertiteln, man kann also viele Filme sehen und verstehen (und vielleicht ein paar neue schwedische Wörter lernen...).
- Den Sonnenuntergang auf dem Steg genießen 😊



Kalmar Slott



Höchster Leuchtturm Schwedens an Ölands Südspitze



Sonnenuntergang über der zugefrorenen Ostsee